



ZMO-Kolloquium

“Agency” Reconsidered: Between Life Worlds and World Order

Donnerstag, 24. März 2011, 18 Uhr

Mit Herero Worten Herero Dinge tun - Möglichkeiten und Grenzen ethnographischer Gesprächsanalyse

Vortrag von Prof. Rose Marie Beck

Ort:

Zentrum Moderner Orient
Kirchweg 33

14129 Berlin

Grundsätzlich geht Rose Marie Beck davon aus, dass verbales „Tun“ von „Dingen“ an soziale und kulturelle Praktiken gebunden ist. Akteure drücken ihre Teilhabe an unterschiedlichen Arten von Hintergrundwissen aus und reproduzieren es. Kulturelle Praktiken werden durch Selektion, Institutionalisierung und Neu/Erfindung von Wissen und Praktiken, kurz, der Produktion von Relevanzstrukturen zu identifizierbaren Sinneinheiten verdichtet.

Aus analytischer Sicht ist bereits die Erkennbarkeit von sprachlichen Praktiken, die ja auf Relevanzstrukturen verweisen und auf die verwiesen wird, enorm voraussetzungsreich: Um einen Gruß erkennen zu können, müssen dem Grüßenden Praktiken des Grüßens bereits bekannt sein, weil erst durch das Wissen um den Gruß ein solcher erkennen- und reproduzierbar ist, usw. In Alltagssituationen mag dies trivial erscheinen, weil sozialisierte Akteure aufgrund kompetenter Intuitionen handeln. Fehlt der sichere Umgang mit solchem Alltagswissen, sind die Grenzen dieser Intuition für die Gesprächsforschung schnell erreicht. Dies ist der Fall, wenn man als Wissenschaftlerin in großer kultureller und sozialer Distanz zu den Akteuren und ihren (verbalen) Handlungen steht. Am Beispiel von auf Herero geführten Diskussionen einer Wasserorganisation der kommunalen Landschaft Omatjete (Namibia) geht Rose Marie Beck der Frage nach den Grenzen der Erkennbarkeit und Rekonstruierbarkeit sozialen und kulturellen Handelns nach, die mit dem Fehlen einigermaßen sicherer Intuitionen einhergehen. Es werden Möglichkeiten ausgelotet, diese Grenzen nicht nur zu thematisieren, sondern auch methodisch gestützt zu kompensieren und, schließlich, theoretische und methodologische Konsequenzen über ethnographische Gesprächsforschung zu ziehen.

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Rose Marie Beck, studierte Afrikanistik, Germanistik, Geschichte und Pädagogik an der Universität Köln. Im Jahr 2000 promovierte sie an der Universität Köln mit einem kommunikationswissenschaftlichen Beitrag über die populäre Kultur Ostafrikas. Ihre Habilitation an der Universität Frankfurt über Entwicklungsdiskurse bei den Herero (Namibia) erfolgte 2007. 2010 erhielt sie den KfW-Förderpreis in der Kategorie „Exzellenzpreis“ und ist seit dem Wintersemester Professorin für Afrikanistik (Afrikanische Sprachen und Literaturen) an der Universität Leipzig. Ihre thematischen Schwerpunkte sind Ost- und Südwestafrika, Swahili, Herero, Stadtforschung, HIV/AIDS, Entwicklungswissenschaften, populäre Kultur, Gesprächsforschung und Wissenssoziologie.